

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Das Vermächtniß

urn:nbn:de:bsz:31-62031

A u g u s t u s hat 31 Tage.

Der Augustmonat fängt an mit heiterer Witterung.

Vollmond den 3. unterhält das schöne Wetter und leidet eine sichtbare Verfinsterng.

Lezt Viertel den 10. macht die Luft trübe.



Neumond den 16. macht eine unsichtbare Sonnensfinstern. und bewirkt Wärme.

Erst Viertel den 24. dürste trübe Wolken bringen.

der Zirkelschmidt wieder etwas, und dem Bauer unter dem Tuch wird es ganz kurios, und bald darauf empfindet er einen so derben Streich über den Rücken, daß ihm Hören und Sehen vergeht; doch sagt er diesmal noch nichts, und leidet es geduldig, weil er glaubt, es müsse so seyn, als aber der Farrenwedel ihn noch einmal, und noch drei- und viermal hintereinander, und zwar noch stärker als vorher, berührt, merkt er endlich, wo's hinaus will. „Daß dich das Donnerwetter, du Spitzhube!“ flucht er, und will vom Stuhl auffpringen, aber er kann nicht, denn der Stuhl geht mit ihm, und muß dem Zirkelschmidt noch gute Worte geben, daß er ihn ablöst und gehen läßt.

Gern hätte er den Zirkelschmidt nun auch geprügel, wenn er sich hinter ihn getraut hätte, klagten dürfte er nicht, sonst kam die Sache noch mehr heraus, er mußte also still dazu schweigen, und der Zirkelschmidt hat's auch nicht verrathen. Der hinkende Bote hat aber gerade zum Schlüsselloch hinein der Operation zugesehen, sonst wüßte er es auch nicht.

Ein andermal hat er auch zugesehen wie einer auf einem Hasen gefessen (Nachts 12 Uhr) und mit Kräutern geräuchert worden, daß der T. . . . von ihm ausfahren solle, mit dem er befeßen war, weil er alle Tage einen Rausch nach Haus brachte.

D a s V e r m ä c h t n i s s .

Es starb ein Mann, der eine Frau und unerzogene Kinder hatte. Sein Vermögen

hob sich fast gegen seine Schulden auf, so, daß seinen Erben nichts von Werth in den Händen blieb, als ein Pferd von seltener Schönheit. Jeder Pferdekennner urtheilte, es sey 1000 Dukaten werth. Nun hatte der Besitzer seiner Frau im Testamente befohlen, dieses Pferd nach seinem Tode zu verkaufen, und das daraus gelöste Geld dem Kapuziner-Kloster zu schenken. Die kluge Frau, welche wußte, daß dürftige Kinder mehr Recht auf das Erbe des Vaters haben, als jeder andere, ersann einen Ausweg, der ihrem Verstande keine Unehre machte, und ein guter Erfolg belohnte sie. Sie schickte einen Diener mit dem Pferde zu Markte, und gab ihm eine kleine Kasse mit, nebst der Anweisung, wie er beide verkaufen sollte. Ein Graf, der auch auf den Markt kam, und nie ein so schönes Pferd gesehen hatte, gieng mit der Miene darauf zu, es kaufen zu wollen, was es auch koste. Er fragte den Diener, der es führte: „Was kostet dieses Pferd?“ „Einen Dukaten.“ „Sendt ihr toll?“ „Einen Dukaten, Ew. Gnaden.“ „Nun, da habt ihr ihn und gebt mir das Pferd.“ „Erlauben Ew. Gnaden, es ist eine kleine Bedingniß dabei: Sie müssen die Kasse mitkaufen.“ „Nun, was kostet denn diese?“ „Neunhundert neun und neunzig Dukaten.“ Der Graf überlegte den Handel, und da er für das herrliche Pferd wohl zwölfhundert Dukaten gegeben hätte, so fand er den Kauf noch immer vortheilhaft, und gab also für das Pferd einen und für die Kasse neunhundert neun und neunzig Dukaten baar hin.

Nun erfüllte die Frau den letzten Willen ihres Mannes, und gab dem Kloster den für das Pferd gelösten Dukaten und die neunhundert neun und neunzig Dukaten wandte sie für sich und ihre Kinder an.

IX. Monat.	Katholischer u. Evangelischer September od. Herbstmonat.	Planeten-Lauf und Witterung.
35. Pr. Scharstein d. Wittwe. Mat. 12, 38-44. Cath. Niem. f. 2 Hrn. dien. Matth. 6, 24-33. (Mat. 1, 13-15.) (Gal. 5, 16-24.)		
Sonnt	1 F. 13. Serena, Egid., Ad.	☉ 0.53. ab. ☿ ☽ ☿ ☿
Mont.	2 Veronica, Steph. Absal.	☽ in ♉ 3° 24' wolken
Dienst.	3 Theodosia, Euph. Mans.	☿ ☽ ☿ ☿
Mitw.	4 Esther, Rosalia, Mos.	☿ in ♉ 9° 56' frisch
Donn.	5 Bertinus, Laurent. J.	☿ ☽ ☿ ☿
Freit.	6 Victor Magnus, Zach.	☿ in ♉ 5° 46' wind
Samst	7 Regina	☿ i. d. Erdn. 9° ☿ ☽ ☿ ☿
36. Pr. Ananias u. Sapphira. Apg. 5, 1-12. Cath. Jängl. zu Rain. Luk. 7, 11-16. (Col. 2, 6-10.) (Gal. 5, 25, 26. u. 6, 1st.)		
Sonnt	8 F. 14. Maria Geburt	☽ 9. 49. m. ☿ i. ☽ schön
Mont.	9 Ulhard, Gorgonius	☽ Abw. d. ☽ 5° 28' n.
Dienst.	10 Othgerus, Nicol. Jobst	☿ i. merid. 8 u. m. ☽ schein
Mitw.	11 Felix Reg. Christmañ Th.	☿ in ☽ lieblich
Donn.	12 Syrus, Guido, Tob.	☿ im ☽
Freit.	13 Hector M. Matern. Umb.	☿ ☽ in ☽ 7° 48' nebel
Samst	14 † Erhöhung	☿ in ☽ 25° 40' schön
37. Pr. Steppant Tod. Apg. 6, 8-15. u. 7, 55-59. Cath. W. Wasserfüchtigen. Luk. 14, 1-11. (1 Cor. 6, 7-10.) (Erb. 3, 13-21.)		
Sonnt	15 F. 15. Nicodemus, Rog.	☽ 11. 27. m. ☽ ☽ ☽ ☽ warm
Mont.	16 Cornelius, Joel, Euph.	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ hell
Dienst.	17 Lambert, Franc. Wund.	☽ in ☽ ☽ ☽ ☽ frisch
Mitw.	18 Quat. Rosa, Richard, I.	☽ in ☽ 9° 24' windig
Donn.	19 Januarus, Constanzia	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ kühl
Freit.	20 Tobias, Eustach. Faust.	Aufg. ☽ 1/2 9 u. ab. hell
Samst	21 Matthäus Evana.	☿ i. d. Erdf. 10° ☽ ☽ ☽ ☽
38. Pr. Simeons Tüde. Apg. 8, 12-24. Cath. Vom größten Gebot. Matth. 22, 35-46. (1 Tim. 6, 17-19.) (Erb. 4, 1-6.)		
Sonnt	22 F. 16. Mauritius, Vand.	☽ Aufg. ☽ 1/2 4 u. m. hell
Mont.	23 Hercules, Vinus, Thella	☽ 11. 16. m. ☽ ☽ ☽ ☽
Dienst.	24 Robert Mar. M. Gerard.	☽ ab. I. u. Ngl. Prbst. A.
Mitw.	25 Cleophas, Joseph v. C.	☿ i. merid. 8 u. ab. wind
Donn.	26 Cyprian, Thom. v. B.	☿ in der ☽ Nähe wolken
Freit.	27 Cosmus, Damian	☿ im ☽ ☽ ☽ ☽ regen
Samst	28 Wenzeslaus	☿ in der ☽ ferne unftet
39. Pr. Pauli Bekehrung. Apg. 9, 1-20. Cath. W. Sichtkrüchtigen. Matth. 9, 1-8. (5 Mos. 32, 1-7.) (1 Cor. 1, 4-8.)		
Sonnt	29 F. 17. Michael	☽ Ret. ☽ ☽ ☽ trüb
Mont.	30 Ursus, Hieron. Sophia	☽ ☽ ☽ ☽ naß

Anmerkungen.
 Donnerst in diesem Monat, so solls auß folgende Jahr viel Obst u. Getreide geben Wie der Hirsch um Egidi in die Kraust trit, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michaels die Nord- u. Ostwinde wehen, giebt es einen kalten Winter. Die Winterjaat ist die beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man auß folgende Jahr viel guten Wein.
 So viel Tage es vor Michaelis reist, so viel wird es nach St. Georg Gefröst geben.
 Kinder in ☽ geboren:
 Bist du geboren im Zeichen der Waage, So höre, was ich zur Regel dir sage: Treuherzig, still bescheiden lieb' die Wahrheit, Aufrichtigkeit der Brust und Geistesklarheit. Ansehung des Versäumers achte nicht Denn Gott bringt deine Unschuld doch auß Licht.
 Sonnen-Aufgang und Untergang.
 den 1. Aufg. 5u. 24m. Untg. 6u. 36m.
 — 8. Aufg. 5u. 36m. Untg. 6u. 24m.
 — 14. Aufg. 5u. 48m. Untg. 6u. 12m.
 — 22. Aufg. 5u. 59m. Untg. 6u. 4m.
 Tageslänge.
 den 7. 12 St. 28 m.
 — 14. 12 St. 25 m.
 — 21. 12 St. 5 m.
 — 28. 11 St. 43 m.

September hat 30 Tage.

Der Herbstmonat geht ein mit dem Vollmond bei trüber Witterung.

Leht Viertel den 8. heitert die Luft auf.



Neumond den 15. stellt sich auch mit schöner Witterung ein.

Erst Viertel den 23. unterhält die Wärme.

Philosophien des blinkenden Boten über den Monats-Helgen im Herbstmonat.

Indem ich so den Monats-Helgen betrachte, um seinen geheimen Sinn zu erforschen; einerseits den Reiz der hohen Kunst: Zeichen zu entziffern, empfinde, aber auch ihre Schwierigkeiten einsehe, fällt mir eine jüdische Sage ein, die behaupten soll: „Wam habe im Stande der Unschuld ein Buch aus dem Himmel empfangen, durch welches er unter andern die Geheimnisse der Natur verstehen lernen konnte; aber dies Buch sey nach dem unglücklichen Fall wieder in den Himmel entrückt worden?“ und diese Sage macht mich zu philosophischen Deutungen des Monats-Helgen etwas blöde. Denn, liege an ihr was da wolle, wenn ein gelehrter Mann (der erfahrene Haller) sagt: „ins Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist!“ so hat er gewiß in so weit Recht, daß mir in dem großen Buche der Natur, dessen Buchstaben und Wörter alle in lebendigen Gestalten; in Pflanzen, Thieren und mancherlei Phänomenen da stehen, noch nicht recht buchstabiren gelernt haben, ja noch nicht einmal die Buchstaben kennen. Sie sind uns Bilder und Zeichen, an denen man vieles oder wenigstens oder gar nichts versteht. So kömmt mir vor mit den Monatszeichen. Wer auf dem großen Weltwagen, der Erde, nicht nur mitreist durch die Räume des Weltalls, sondern auch weiß, daß und wohin er reise, der mag etwas wissen von den himmlischen Monatszeichen — und immer mehr als unser Nachbar, der darum bey dem Herbstmonat eine Waage haben

will, weil dies Zeichen ja schon von uralten Zeiten bei diesem Monat zu sehen pflege. Nun ja, die Alten haben eine gewisse Anzahl Sterne die Waage geheißen, aber warum? — wer's nicht weiß, der weiß so viel als ich, das heißt: wenig.

Lieber Leser, der Kalendermacher hat gedacht, wenn er das himmlische Zeichen, wie hier die Waage, mit einem stattlichen Helgen verziere, so werde das nicht nur dem Kalender ein besseres Aussehen geben und ihn beliebt machen, sondern auch etwas zur Erklärung des himmlischen Zeichens beitragen. Und diese Absicht freut mich und wird es mir erleichtern, dem sinnreichen Erfinder des Helgen etwas von seinen Geheimnissen zu entlocken.

Siehe nun, die Waage hängt an einem himmelblauen Bande (die Farbe muß sich der Leser hingedenken) in den Wolken; auf einer Seite derselben ist ein Bäuerlein, welches mit zwei fetten Ochsen seinen Acker pflüget und ihn zur Winterfaat rüset; auf der andern steht ein Obstbaum, welchen geschäftige Hände seiner reichen Früchte entladen; sie hängt also zwischen Saat und Erndte. Und du, lieber Leser, merkst schon, daß der Helgenmacher das nicht um der Mäuse willen so gestellt hat. „Hast du Merks, Hans,“ will er sagen, „so rathet einmal, was ich dir mit diesem Bilde sagen will?“ Du denkst vielleicht: „ein guter Apfel oder eine saftige Birn ist auch was köstliches für einen erschöpften Arbeiter und erquickt in der Mittagsstunde, wenn man kein Schöpflein vermag, ohne der Haushaltung wehe zu thun,“ — und hast's auch nicht übel getroffen. Es ist besser, nur an einem Apfel

October hat 31 Tage.

Der Weinmonat
nimmt seinen Anfang
mit dem Vollmond bei
gelinder Witterung.

Lezt Viertel den 7.
macht die Luft frisch.

Neumond den 15.



berührt trübes Ge-
wölke.

Erst Viertel den 23.
erzeugt Regenwolken.

Vollmond den 30.
giebt dem Monat ei-
nen kühlen Ausgang.

sich erquicken, als in der Schenke auf Kosten
des Gewissens zechen, wenn dabei die Haus-
haltung darben muß, und die Kinder in Lumpen
laufen.

Mir ist aber, wenn ich die Waage, das
vielgebrauchte Bild, ansehe, als ob die Ge-
rechtigkeit selber vom Himmel schaue auf das
Thun und Treiben der Menschen und gar sinn-
reich und ernst auf den Ausgang des Lasters
und der Tugend hindere. Sie verkündigt
jedem was Recht ist, dem Laster Verderben,
der Tugend den Lohn.

Sauer ist die Arbeit des Landmanns, der
seine Pflicht thun will. Frühe und spat muß
er thätig seyn, wenn er, besonders in der ge-
genwärtigen Zeit, sein Haus erhalten, seine
Kinder versorgen und allem Red' und Antwort
geben will. Er ißt sein Brod nicht umsonst.
Die himmlische Gerechtigkeit macht ihm aber
seine Arbeit desto leichter, je treuer er seinem
Beruf obliegt, sich der Seinigen annimmt und
sich auch seines Viehs erbarmet. Das Bäuer-
lein dort oben im Helgen hat mit seinen runden
Dhfen, die gewiß auch nicht von blossem Stroh
so fett geworden sind, auch leichtere Arbeit als
so mancher Knicker, der dem Vieh sein Futter
nicht gönnt, und als so mancher Tagdieb, der
die beste Zeit im Wirthshaus zubringt und sei-
ne Aecker verderken läßt. Das bringt auch die
Waage. — Ich möchte aber wetten, jenes
Bäuerlein, das so munter einherschreitet und
zum Treiben nicht einmal eine Geißel braucht,
habe noch einen andern Arbeitsgehülfen, der
ihm von oben herab geschenkt worden ist, seine
Kräfte munter erhält und seine Dhfen aufs
Wort gehorsam macht, ich meine jenen bei-
tern Sinn eines mit Gott verböhten Herzens,

bei welchem er unter einem erhebenden Morgen-
liedlein seine Arbeit beginnt. Ein Landmann sol-
cher Art sagte einmal: „Ich habe nicht mehr die
halbe Arbeit beim Hacken und Pflügen, seit es so
froh und friedevoll aussieht in meinem Herzen —
und wenn der Abend kommt, so schmeckt mir die
Abendsuppe mit Kartoffeln so gut, als wenn mich
ein Fürst zu Gaste geladen hätte!“ — und wer
sollte es nicht glauben. Ich meine, das sey ihm
auch von der Waage zugewogen.

Wer geht aber nicht doch lieber ans Einsammeln
und zur Erndte als ans Säen und Pflügen? —
Es steht ein voller Obstbaum da; seine Früchte
lachen den Landmann an, wenn er vorbei geht.
Hat er nicht den Baum selbst gepflanzt und ge-
pfropft; sollten ihm nicht dessen Früchte schöner
und schmackhafter vorkommen, als alle andern? —
Siehe, wenn der Tag des Einsammelns kommt,
so wird der Familie ein Festtag eingeläutet. Die
Kinder springen auf und hüpfend und jubelnd su-
chen sie Körbe, Leiter und alles Geräthe. Die
ganze Haushaltung nimmt Theil an diesem Feste;
jedes das kann, will auch dabey seyn. Der mun-
tere Sohn erklimmt die Leiter, und: „o schauet
doch diesen schönen Ast voll!“ ertönt es manchmal
von der Leiter herunter (so eben kommt er im
Helgen vom Baume mit einem Korb voll.) In-
dessen füllen Vater und Mutter die Säcke oder
Körbe und betrachten den Segen Gottes auf
sicherm Boden, ganz vergnügt, und nur dem fre-
chen Sohne bisweilen ein warnendes: Nimm dich
in Acht! zurufend. Denn, sagt die Mutter, schon
mancher ist fröhlich die Leiter hinaufgestiegen und
mit den Äpfeln heruntergepurzelt. So wird ein
Korb nach dem andern voll, und die vergnügten
Leute, dieses Segens sich freuend, danken in ih-
rem Herzen dem himmlischen Geber. „Frau,
sagt der Hausvater, „es ist doch gut in dem Hause
unseres Gottes wohnen, denn wie gütig er ist,
sehen wir jetzt vor Augen.“ Die Früchte werden
dann nach Hause gebracht, und die Kinder haben
einander am Abend noch manches von dem ver-
flossenen Tage zu erzählen, bis eben der Vater,
der ihnen den fröhlichen Tag gab, mit süßem
Schlummer ihre müden Glieder erquickt, und mit
seinem Engel über ihrem Bette wacht. Das ist

XL	Katholischer u. Evangelischer	Planeten-Lauf	Anmerkungen.	
Monat.	November od. Wintermonat	und Witterung.		
Freyt.	1 Aller Heiligen Bett.	♂♂ ☽ i. d. Erdn. 15°	Wann es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist am St. Martins-Tag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen. Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so gibt's wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martin ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten.	
Samst.	2 Aller Seelen	♂♂ ☾ in ♉ 4° 30'		
44. Pr. Pauli Verantwortung. Apg. 24, 10-21. Catb. Oberst. Cochr. Matth. 9, 18-26. (Ebr. 4, 1-11.) (Pbil. 3, 17-21. u. 4, 1-3.)				
Sonnt.	3 J. 22. Theophil. Gottl. H.	♂♂ ☽ i. d. Erdn. 14° 59'	Am Allerheiligsten Tag einen Spahn aus einem Buche a u m gehauen, ist er trocken, so bedeutet's einen warmen, und ist er naß, einen kalten Winter. Kinder im L ^{te} gebhren: Dies Zeichen prägt es jedem Menschen ein, Verständig und sanftmüthlich zu sein, Handthierung weislich ohne Hintertlist zu führen, wie's gerecht u. billig ist, Den Haushalt tren u. fleißig zu verwalten, Nicht in des Gatten Liebe zu erkalten, Die Kinder im Gehorsam aufzuzieh'n, Und alles was nur Krankheit bringt, zu sieh'n.	
Mont.	4 Sigmund, Carol. Emer.	♂♂ ☽ in ♉ 6° 20'		
Dienst.	5 Malachias, Zachar. Bl.	♂♂ ☽ in ♉		
Mitw.	6 Leonhard	♂♂ ☽ 1.3. m. Afg. 4 ^{te} u. ab.		
Donn.	7 Florentin, Engelh. Erdm	♂♂ ☽ in ♉ 3° 8'		
Freyt.	8 4 Bekrönte, Gottfried	♂♂ ☽ in ♉		
Samst.	9 Theodor	♂♂ ☽ in ♉		
45. Pr. Paul. v. Ketr u. Drusilla. Apg. 21, 24-27. Catb. Saamen u. Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Weish. 5, 1-17.) (Kol 3, 12-17.)				
Sonnt.	10 J. 23. Justus, Tryph. K.	♂♂ ☽ i. d. Onähe trüb		
Mont.	11 Martin Bisch.	♂♂ ☽ in ♉		
Dienst.	12 Martin Babst, Jonas	♂♂ ☽ in ♉ u. ♀ wind		
Mitw.	13 Welbert, Stanisl. Brice.	♂♂ ☽ 7.0. ab. ♀ in ♉ 21° 25'		
Donn.	14 Friedrich, Zucund. Levin	♂♂ ☽ in ♉		
Freyt.	15 Leopoldus	♂♂ ☽ i. d. Erdf. 16°		
Samst.	16 Othmarus	♂♂ ☽ in ♉		
46. Pr. Pauli Wunderwerk. Apg. 28, 1-6. Catb. Vom Senfförlein. Matth. 13, 31-35. (1 Tim. 6, 13-16.) (1 Theß. 1, 2-10.)				
Sonnt.	17 J. 24. Florian, Greg. H.	♂♂ ☽ in ♉	nebel dust trüb wolken kalt wind	
Mont.	18 BB Kirchweih, Eug. Ott	♂♂ ☽ in ♉ 17° 36'		
Dienst.	19 Elisabetha K. v. U.	♂♂ ☽ i. merid. 1/2 5 u. ab.		
Mitw.	20 Amos, Eduard, Felix v.	♂♂ ☽ in ♉		
Donn.	21 Maria Opferung	♂♂ ☽ 11. 49. ab.		
Freyt.	22 Cäcilia	♂♂ ☽ i. d. 8. 15. ab.		
Samst.	23 Clemens, Fel.	♂♂ ☽ ar. westl. Ausw. v. d. ☽		
47. Pr. Preis göttl. Segens. Psalm 74, 12-17. Catb. Gräuel d. Verwüst. Matth. 24, 15-35. (Psalm 33.) (Col. 1, 9-14.)				
Sonnt.	24 J. 25. Erndt. Chryfogon	♂♂ ☽ in ♉		dunkel kalt unster rauh kalt
Mont.	25 Catharina	♂♂ ☽ in ♉ 13. 28'		
Dienst.	26 Conradus	♂♂ ☽ in ♉ Abw d. ☽ 20° 55'		
Mitw.	27 Jeremias, Valer. Joseph	♂♂ ☽ in ♉		
Donn.	28 Sosthenes, R. Günther	♂♂ ☽ 8. 8. ab. ☽ in ♉		
Freyt.	29 Saturninus, Noa	♂♂ ☽ i. d. Erdn. 18°		
Samst.	30 Andreas Ap.	♂♂ ☽ in ♉		
Sonnen-Aufgang und Untergang. den 3. Aufg. 7u. 9m. Untg. 4u. 5m. — 10. Aufg. 7u. 20m. Untg. 4u. 40m. — 17. Aufg. 7u. 30m. Untg. 4u. 30m. — 24. Aufg. 7u. 3m. Untg. 4u. 24m. Tageslänge: den 7. 9 St. 30 m. — 14. 9 St. 9 m. — 21. 8 St. 52 m. — 28. 8 St. 38 m.				

November hat 30 Tage.

Die ersten Tage des Wintermonats sind frostig.

Lezt Viertel den 6 läßt Regen erwarten.

Neumond den 13.



Stellt sich mit Heiterkeit ein.

Erst Viertel den 21. erzeuget rauhe Winde.

Vollmond den 28. bewirkt frostige Witterung.

ihnen vom Himmel so gekommen, die Waage hat es ihnen zugewogen.

Ein anderer hat einen großen Obstgarten, und viele Bäume brechen fast unter der Last ihrer Früchte. Der gute Mann, ihr Besitzer, weiß kaum Raum genug zu finden, um alles unter Dach zu bringen, und oft, wenn er die Bäume besah, strich er sich den Bart und berechnete, wie viel Sester der Ertrag seyn werde, was er für eine schöne Summe Geldes daraus ziehen wolle u. dgl. mehr. Nur etwas stört ihn immer in seiner Freude: es sind nicht alle Bäume voll, manches Obst ist nicht so ansehnlich, als er's wünschte, auch ist der Preis nicht hoch genug. Wenn er nun kommt, das reife Obst zu brechen, so hat er noch einen neuen Verdruß; da und dort ist ihm etwas gestohlen worden, und Buben haben ihm etliche Aepfel aufgelesen. Er schimpft und sucht über die . . . Spitzbuben. Seine Galle ist nun aufgeregt und kocht lange fort. Er sammelt viel ein und hat doch Nichts, denn er ist nicht zufrieden, nie schweigen seine Klagen still. Nunzlicht ist gewöhnlich seine Stirn und kuster sein Auge; auch der Segen Gottes machte seine Stirne nicht glatt und seine Augen nicht fröhlich. Du weißt wohl, lieber Leser, daß dies daher kommt, weil der Herbstmonat eine Waage hat, die jedem antheilt nachdem er's werth ist.

Aber nächst diesem will uns der Monats-Helgen den angehenden Herbst vorstellen, eine Jahreszeit, die das eigen hat, daß Saat und Erndte zu gleicher Zeit stattfinden, daß hier einer einsammelt, während der andere saet, — recht das Bild des Lebens auf Erden, wo der Eine erst noch die frischen Kräfte seiner Jugend daran wagt, ein Glück der Welt zu erjagen (daß er's bekomme, will ich ihm nicht zusichern) während ein Anderer von den Früchten seiner Arbeit, wie der Dachs von seinem Fette, in gemächlicher Ruhe zehrt — vielleicht auch dabei unzufrieden, weil alle Wollust dieser Welt doch nie ein Herz zufrieden stellt. Drum wende ich mich von diesem Treiben ab, und verlege mich in die liebliche Stille eines schönen Septembertags, wo das Gemüth oft leise angeregt wird

und aus den heimlichen Tiefen des Busens Gedanken über große in der Natur vorgebildete Dinge aufsteigen.

Wenn ein Hausvater schon ein halbes Säkulum gelebt, vieles in der Welt erfahren, manchmal den Kopf angestossen, und manche bittere Suppe ausgegessen hat, als er in dem Feuer der Jugend Pläne für ein schönes Erdenglück machte, und so oft die spanischen Luftschlöffer durch die Stürme der Wirklichkeit zernichtet sah — der wird nun nach und nach stiller, in sich gekehrt, und sucht in seinem häuslichen Kreise, in der Gesellschaft erprobter Freunde, oder was noch das sicherste ist, in seinem eigenen Busen das Glück, das er früher vergeblich in der glänzenden Außenwelt erhaschen wollte. Wie ihm nun allmählich immer klarer wird, daß der Mensch den Schwaz suchen müsse, der nicht von Menschen-Willkühr und Plage-rey abhängig sey, nicht von Motten gefressen, nicht von Dieben gestohlen werden könne; — wie er eben daher sucht und sucht, forscht und forscht, bis er den heimlichen Schwaz entdeckt hat, der wie eine Sonne sein Herz erleuchtet, erwärmt, stille und froh macht, daß er auch den Hippenmann nicht fürchten darf; wie er nun schon da und dort einen Blick wirft auf seinen Abschied von der Erde und auf die Welt des Jenseits — so lieber Leser, so still und in sich gekehrt kommt mir dieser Monat vor, in welchem das für die Natur offene Gemüth so viele leise Anklänge verspührt. Der Jubel des Frühlings ist ja vorüber, die Blumen sind abgewelkt, die Vögel singen nur noch ein Abendliedlein, denn das Jahrlein rückt seinem Abend entgegen, schon manches salbe, welkende Blatt erinnert mit seiner Todesfarbe an das Vorübergehen alles Irdischerzeugten; die Tage werden kürzer, die Abende laden schon wieder zu traulichen Gesprächen in der Dämmerung ein. Ein Duft stiller Lieblichkeit ist noch an den schönen Tagen dieses Monats über Himmel und Erde verbreitet, aber sie gleichen dem Antlitz eines Greisen, dessen Haare sich in Silber färben, der mit dem Bewußtseyn wohl verliebter Jahre einen Gottesfrieden in seinem Herzen trägt, dessen Licht-

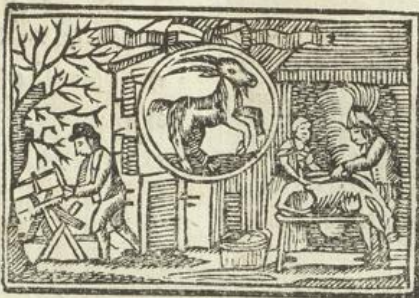
XII. Monat.	Katholischer u. Evangelischer	Planeten-Lauf und Witterung.	Anmerkungen.
48. Pr. Christi Einritt zu Jerus. Matth. 21, 1-9. Cath. Es werd. Reich. gesch. Luc. 21, 25-33. (Röm. 13, 11-14.)			
Sonnt.	1 F. 1. Adv. Cigtus, Long.	♄♃ Aufg. ♀ ½ 8 u. m.	<p>Donners in diesem Monat, so bedeuts viel Regen u. Wind, u. wird der Saamen vom Brenner verberbt. Ist es an den Weibnachts-Fevertagen windig, sollen die Bäume folgen des Jahr viel Obst tragen. Grüne Weibnachten, weiße Ostern.</p> <p>Im Dezember trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum.</p> <p>Wenn es um Weibnacht ist feucht und naß, So gibts leere Speicher und leere Faß.</p> <p>Kinder im 22 geboren:</p> <p>Das letzte Zeichen in dem Jahr, Besiehlst es deutlich dir u. klar: Zorn, Trübsinn u. Melancholie, Und traurige Gedankten sieh; Sei streng, doch unverföhnlich nie; Entülle die verborg'ne Kunst, Zerstreue des Goldmachers Dunst; Bist du geneigt zum Altkerban, So acht auf Saat u. Ernt' genau; Bist du der Kaufmannschaft geweiht, So treibe sie mit Freundschaft!</p> <p>Sonnen-Aufgang und Untergang.</p> <p>den 1. Aufg. 7u. 43m. Untg. 4u. 16m. — 8. Aufg. 7u. 49m. Untg. 4u. 11m. — 15. Aufg. 7u. 52m. Untg. 4u. 8m. — 22. Aufg. 7u. 54m. Untg. 4u. 6m. — 29. Aufg. 7. 52m. Untg. 4u. 8m.</p>
Mont.	2 Candidus, Bibiana	♃ in ♄ 4° 18'	
Dienst.	3 Luc. Franz. Fav. Casian	♃ im ♃	
Mitw.	4 Barbara	♃ Abw. d. ☉ 22° 14'	
Donn.	5 Cordula, Sabb. Abigail	♃ 1. 8. ab. ☉♃♃	
Freyt.	6 Nicolaus	♃ ☉ im ♃ ♀	
Samst.	7 Agathon, Ambrosius	♃ ♀ in ♃	
49. Pr. Es werd. Reich. gesch. Luc. 21, 25-36. Cath. Joh. im Gefängn. Matth. 11, 2-10. (Röm. 15, 4-13.)			
Sonnt.	8 F. 2. Adv. Mar. Emypf.	♃ i. merid. 8 u. m.	<p>falt windig kalt Utg. 4u. m. wind 1. 57. ab. ☉♃♃♃ ♀ im ♃ schnee</p>
Mont.	9 Willibald, Leocad. Joach.	♃♃	
Dienst.	10 Walther, Eulalia, Judith	♃♃ ♀ in ♄ 29° 16'	
Mitw.	11 Damascus, P. Daniel	♃♃♃ Utg. 4u. m. wind	
Donn.	12 Paul, Hermogen., Epim.	♃♃♃ ☉♃, ☉ i. d. Erdf. 19°	
Freyt.	13 Lucia, Ottilia	♃♃♃ 1. 57. ab. ☉♃♃♃ ♀ im ♃	
Samst.	14 Nicassus, Matronius	♃♃♃ ☉♃, ♀ im ♃	
50. Pr. Joh. im Gefängniß. Matth. 11, 2-10. Cath. Joh. Zeugn. v. Christo. Joh. 1, 19-28. (1 Cor. 4, 1-5.) (Phil. 4, 4-7.)			
Sonnt.	15 F. 3. Adv. Abraham, Jg.	♃♃♃ ☉♃♃	<p>wolken kalt frost kalt schön schön</p>
Mont.	16 Adelheid, Eusebius	♃♃♃ ♀ in ♄ 16° 30'	
Dienst.	17 Lazarus	♃♃♃ ☉ im ♃	
Mitw.	18 Quat. Wunibald, M. E	♃♃♃ ♀ in ♃ 24° 50'	
Donn.	19 Nemesis, Fausa	♃♃♃ Untg. ☉ 10 u. ab.	
Freyt.	20 Achilles, Christian	♃♃♃♃♃ ☉♃♃, ♀ in ♃ 20° 18'	
Samst.	21 Thomas Ap.	♃♃♃♃♃ 2. 43. ab.	
51. Pr. Joh. zeuget von Christo. Joh. 1, 19-28. Cath. Stimme in d. Wüste. Luc. 3, 1-4. (Phil. 4, 4-7.) (1 Cor. 4, 1-5.)			
Sonnt.	22 F. 4. Adv. Chirid. Vertha	♃♃♃♃♃ ☉♃♃ 8. 45. m. kürzst. Tag	<p>trüb schne überne wind trüb</p>
Mont.	23 Dagobert, Victoria	♃♃♃♃♃ ♀ in ♄, [Winters Anfang	
Dienst.	24 Adam, Eva	♃♃♃♃♃ ☉♃♃	
Mitw.	25 Christtag	♃♃♃♃♃ ☉♃♃, ☉♃♃, ☉♃♃ schne	
Donn.	26 Stephanus	♃♃♃♃♃ ♀ i. ♄, ♀ i. d. Oferne wind	
Freyt.	27 Johannes Evang.	♃♃♃♃♃ ☉♃♃, ☉ i. d. Erdn.	
Samst.	28 Kindeleintag	♃♃♃♃♃ 6. 32. m. ☉♃♃ trüb	
52. Pr. Im Anfang das Wort. Joh. 1, 1-14. Cath. Jos. u. Mar. verw. sich. Luc. 2, 33-40. (Gal. 4, 1-7.)			
Sonnt.	29 F. Thomas, Jonathan	♃♃♃♃♃ ☉♃♃, ☉♃♃, ☉ im ♃	<p>wolken</p>
Mont.	30 David	♃♃♃♃♃ ☉ im ♃	
Dienst.	31 Solvester, Gottl. Epl.	♃♃♃♃♃ Aufg. ☉ ½ 9 u. ab. gelind	

Dezember hat 31 Tage.

Der Christmonat
ist in seinen ersten Ta-
gen heiter aber frostig.

Lezt Viertel den 5.
bringt Schnee mit sich.

Neumond den 13.



ist gleichfalls zu Schnee
geneigt.

Erst Viertel den 21.
erscheint bei heiterm
Himmel.

Vollmond den 28.
macht die Luft trübe.

strahlen auch das alternde Angesicht heiter und einnehmend machen. — „Was hast du gesammelt auf den Winter des Jahrs?“ fragt nun der Herbst, und der Geist des Menschen ruft als Echo: „was hast du gesammelt im Herzen und Leben, das nicht verblühet und dir die Tage des Alters und die Stunde des Todes fröhlich macht?“ — Ansprachen der Art bezeugen dem Wanderer in diesem Monat, wenn er Augen zum Sehen, und Ohren zum Hören hat, es ist ihm, als wandle er unter lächelnden Geistern, die ihm manche ernste und fröhliche Heimlichkeiten kund thun.

Noch pflüget und säet der Ackermann, als ob ein neuer Sommer im Anzuge wäre, da doch alles das Herannahen des Winters verkündigt. Er weiß dieß auch, doch streut er den Saamen aus, ihn der Mutter Erde anvertrauend, und fürchtet nicht Schnee und Eis, denn er hoffet nach dem Winter ein neues Jahr und reiche Vergeltung für seine Ausfaat. Er trauet der Waage am Himmel und „siehe voll Hoffnung vertraut er der Erde den goldenen Saamen.“ Neben ihm steht auf dem grünen Teppich der Wiese das treffende Sinnbild seiner Hoffnung, die nach ihrem Namen und Wesen bedeutungsvolle Zeitlose. Dies ist eine Wiesenblume, der geneigte Leser wird sie wohl kennen, die erst im Herbst auf den sonst blumenlosen noch grünenden Wiesen einsam da steht, ihren lilienartigen rötlichen Kelch aus der Erde emporhebt, nur um dies Jahr zu blühen; denn der Saamen- oder Fruchtbehälter bleibt über den Winter in der Erde verborgen, und kommt erst im folgenden Sommer zum Vorschein. (Ob diese Blume im Monats-Helgen, unten an der Waage gut abgebildet sey, will der hinkende Bote seinen Lesern zu entscheiden überlassen.) — Er selbst aber freut sich dieser Blume, wenn er sie sieht, denn ob sie gleich ein Bote des Herbstes ist, so ist sie dabey auch ein heimlicher Propbet, nicht nur dem Ackermann, welcher die Wintersaat bestellt, sondern jedem edlen Herzen, das auf Hoffnung der Ewigkeit Gutes thut. Und wenn in ihrer

Hinf. Bote 1822.

Nähe der Fruchtbaum mit lachenden Früchten den Segen der Erndte vor Augen stellt, und das Bild der Hoffnung anschaulicher macht, dann hebt sich der Muth des Dulders, stille Freude verbreitet sich über das Antlitz des Frommen, wie wenn Thäler und Berge von der scheidenden Sonne vergoldet da stehen. Wer reichlich gesäet hat — ewigen Saamen — blickt getroßt auf den Winter des Lebens, denn sein Auge sieht in Hoffnung, wie der Säemann im Herbst, das neue Jahr einer ewigen Erndte aufgehen. — Sie winken auch dir, lieber Leser, diese Sinnbilder. Stehst du im Frühling oder Herbst des Lebens, säume nicht, auf Hoffnung zu säen, um auf der himmlischen Waage etwas zu wägen. Doch vergänglicher Saamen wirkt vergängliche Frucht; es gibt göttlichen Saamen und himmlische Frucht; wenn jene zerfällt und vermodert, so blühet diese auf.

Nun genug von diesen Sinnbildern. Der verständige Leser wird sich der Deutungen noch mehr machen können, und es nicht bereuen, sie gemacht zu haben; denn er sieht in dem Spiegel der Sinnenwelt die Bilder höherer Herrlichkeit.

Die lange Regierung.

Unter den Zuschriften, welche an Jakob I. den Britischen Salomo, von allen Seiten des Königreichs eingiengen, schloß die von Schrewsbury mit dem Wunsche, daß Seine Majestät so lange über das Land herrschen möchte, als Sonne, Mond und Sterne leuchten. — „Wahrlich,“ sagte der Monarch zu den Deputirten, „da muß ja mein Sohn einst beim Kerzenschein regieren.“

D